

38. Plenarversammlung der Konferenz der Mathematischen Fachbereiche

Sprecher: Prof. Dr. Buhmann,
stellv. Sprecher: Prof. Dr. Christoph,
Beirat: Prof. Dr. Kreuzer (entschuldigt),
Beirat: Prof. Dr. Prestin,
Beirätin: Prof. Dr. Vogel,

Protokoll: Frank Lamping

Samstag, 01. Juni 2013, 13 Uhr s.t.,
Mathematikum Gießen

— **bestätigte Fassung** —

24. Mai 2014

Teilnehmer

Ort	Vertreter
RWTH Aachen	Herr Prof. Dr. Gerhard Hiß
U Bayreuth	Herr Prof. Dr. Hans-Josef Pesch
U Bielefeld	Herr Dr. Guido Elsner
U Bochum	Herr Prof. Dr. Herold Dehling
U Bonn	Herr Prof. Dr. Jens Franke
TU Braunschweig	Herr Prof. Dr. Dirk Lorenz
TU Chemnitz	Herr Prof. Dr. Christoph Helmberg
TU Dresden	Herr Prof. Dr. Wolfgang Walter
U Düsseldorf	Herr Prof. Dr. Arnold Janssen
U Freiburg	Herr Priv.-Doz. Dr. Markus Junker
U Gießen	Herr Prof. Dr. Martin Buhmann
U Göttingen	Frau Prof. Dr. Ina Kersten
U Greifswald	Herr Prof. Dr. Robert Schlicht
U Halle-Wittenberg	Herr Prof. Dr. Gernot Stroth
U Heidelberg	Herr Prof. Dr. Dr. Rolf Rannacher
TU Ilmenau	Frau Prof. Dr. Silvia Vogel
U Jena	Herr Prof. Dr. Michael Neumann
U Karlsruhe	Herr Prof. Dr. Christian Wieners
U Kiel	Herr Prof. Dr. Uwe Rösler
U Köln	Herr Dr. Ulrich Halbritter
U Lübeck	Herr Prof. Dr. Jürgen Prestin
U Magdeburg	Herr Prof. Dr. Gerd Christoph
U Mainz	Herr Prof. Dr. Stefan Müller-Stach
U Münster	Frau Dr. Angela Holtmann
U Oldenburg	Herr Prof. Dr. Daniel Grieser
U Passau	Herr Prof. Dr. Tomas Sauer
U Regensburg	Herr Prof. Dr. Georg Dolzmann
U Rostock	Herr Prof. Dr. Alexander Meister
U des Saarlandes (Saarbrücken)	Herr Priv.-Doz. Dr. Michael Bildhauer
U Tübingen	Herr Dr. Lars Schneider
U Wuppertal	Frau Prof. Dr. Barbara Rüdiger
U Würzburg	Herr Dr. Richard Greiner

Ort	Vertreter
Gast: ERC	Herr Dieter Dollase
Gast: Fachbereichstag Mathematik	Herr Prof. Dr. Norbert Kalus
Sprecher KMathF:	Herr Prof. Dr. M. Buhmann
Beirat:	Herr Prof. Dr. G. Christoph
Beirat:	Herr Prof. Dr. A. Kreuzer (entschuldigt)
Beirat:	Herr Prof. Dr. J. Prestin
Beirat:	Frau Prof. Dr. S. Vogel

Nicht vertreten:

U Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, U Bremen, TU Clausthal, BTU Cottbus, TU Darmstadt, TU Dortmund, U Duisburg-Essen, U Eichstätt-Ingolstadt, U Erlangen-Nürnberg, U Frankfurt am Main, TU Bergakad. Freiberg, FernU Hagen, U Hamburg, U Hannover, U Hohenheim, U Kaiserslautern, U Kassel, U Konstanz, U Leipzig, U Mannheim, U Marburg, U München, TU München, U Osnabrück, U Paderborn, U Potsdam, U Siegen, U Stuttgart, U Trier, U Ulm,

Inhaltsverzeichnis

1 Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit	5
2 Genehmigung der Tagesordnung	6
3 Wahl der Kassenprüfer	6
4 Genehmigung des Protokolls 2012	6
5 Bericht des Sprechers/Fragen	6
6 Vorstellung des Vertreters des ERC	9
7 Berichte aus anderen Konferenzen und CHE-Ranking	10
8 Berichte aus den Ländern	13
9 Kassenbericht und Entlastung	14
10 Wahlen	15
11 Nächste Tagung 2014	15
12 Verschiedenes	16

1 Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Buhmann, der Sprecher der KMathF, begrüßt die Teilnehmer und Gäste zur 38. Plenarversammlung. Er übergibt das Wort an den Vizepräsidenten für Studium und Lehre der Justus-Liebig-Universität, Herrn Prof. Dr. Adriaan Dorresteiijn.

Herr Dorresteiijn begrüßt die Anwesenden und bedankt sich bei Herrn Beutelspacher für die Bereitstellung der Räumlichkeiten des Mathematikums. Er weist darauf hin, wie stark das Mathematikum besucht wird und wie unterschiedlich das mathematische Wissen der Besucher ist. Der Redner erwähnt weiterhin, dass die Mathematik allgegenwärtig ist und dass schon kleine Kinder bei der Benutzung von PCs und Smartphones mit ihr in Berührung kommen. Dies zeige die Bedeutung der Mathematik.

Herr Dorresteiijn stellt kurz die Universität Gießen vor und sagt, dass alle Fachbereiche bis auf die sprachlichen an einer guten Ausbildung in der Mathematik interessiert sind. Der Redner musste selbst feststellen, dass teilweise einfache mathematische Grundlagen nicht verstanden werden. Er nennt als mögliche Gründe eine schlechte schulische Ausbildung sowie den Übergang von der Schule zur Universität. Er sagt, dass an dieser Stelle vorgesorgt werden muss und dass man als gutes Beispiel dafür die Vorkurse der Mathematik an der Universität Gießen ansehen kann.

Herr Dorresteiijn erwähnt, dass er durch seine Funktion als Vizepräsident für Studium und Lehre auch für die Lehrerausbildung zuständig ist und feststellen musste, dass die Mathematik oft nur als Fach gewählt wird, weil sich die Studenten davon bessere Jobaussichten erhoffen. Er hält dies für sehr problematisch, da die zukünftigen Lehrer ihr Fach mit Leidenschaft lehren sollten. Seiner Meinung nach muss die Lehrerausbildung verbessert werden und die schlechteren Studenten sollten mehr gefördert werden. Mathematik sollte problemorientiert gelehrt werden und die Bedeutung durch Fragestellungen aus dem Alltag unterstrichen werden. Der Redner sieht dies als Hauptaufgabe der Mathematiker und findet, dies sollte ebenfalls im Vorkurs des *MINT-Rating*¹ der HMWK aufgenommen werden. Er stellt fest, dass ein Land wie Deutschland kluge Köpfe fördern muss und dies auch durch eine finanzielle Investition geschehen sollte. Des Weiteren sagt Herr Dorresteiijn, dass alle Anwesenden bezüglich Konzeptionen von Studienordnungen und Prüfungsordnungen, bei der Optimierung der Studienbedingungen und durch einen regen Austausch voneinander lernen können und wünscht den Anwesenden viel Erfolg.

Herr Buhmann bedankt sich für die Begrüßung, eröffnet die Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Er begrüßt weiterhin die Gäste. Herr Dollase vertritt die European Research Council (ERC) und Herr Prof. Dr. Kalus vertritt den Fachbereichstag Mathematik der Fachhochschulen. Es werden keine Einwände gegen einen Tonbandmitschnitt zu Protokollzwecken und die Teilnahme eines Protokollanten erhoben.

¹<http://www.his.de/abt2/ab23/projekte/kev18>

2 Genehmigung der Tagesordnung

Herr Buhmann fragt nach Änderungsvorschlägen oder Ergänzungen der Tagesordnung. Er selbst schlägt vor, Top 6 mit Top 7 zu tauschen, da Herr Dollase, der Vertreter vom ERC, die Konferenz früher verlassen muss. Herr Stroth schlägt weiterhin vor, dass als neuer Punkt der Tagesordnung das CHE-Ranking der ZEIT aufgenommen wird. Top 7 (vorher Top 6) wird aufgeteilt in Top 7a: „Berichte aus anderen Konferenzen“ und Top 7b: „CHE-Ranking“.

Mit den obigen Änderungen wird die Tagesordnung einstimmig genehmigt.

3 Wahl der Kassenprüfer

Herr Buhmann schlägt Herrn Meister aus Rostock und Herrn Greiner aus Würzburg als Kassenprüfer für diese Sitzung vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen und Herr Christoph übergibt die Unterlagen an die Kassenprüfer.

4 Genehmigung des Protokolls 2012

Das Protokoll wurde den Teilnehmern mit der Einladung geschickt und Herr Buhmann fragt nach Änderungswünschen. Es werden kleine Änderungswünsche geäußert und das Protokoll wird nach Änderung dieser mit einer Enthaltung genehmigt.

5 Bericht des Sprechers/Fragen

Der Sprecher, Martin Buhmann, berichtet zu folgenden Punkten:

- *KMathF-Preis:*

Der KMathF-Preis wurde in Innsbruck an einen Lehramtsstudenten aus Bremen vergeben. Aus Saarbücken wurde angefragt, ob der KMathF-Preis weiter vergeben wird und es wurde eine Zusage für nächstes Jahr erteilt. Es werden zwei Preise zu je 500 Euro vergeben. Der KMathF-Preis wird ausschließlich an Lehramtsstudenten vergeben. Der Sprecher fragt allgemein, ob der Preis darüber hinaus weiter vergeben werden soll. Es wird über die Zielsetzung des Preises gesprochen. Das Ziel ist es, die Lehramtsstudenten zu unterstützen und das Image der Lehrer zu

fördern, da dieses in der Öffentlichkeit eher schlecht ist.

Weiterhin geht es darum, dass die KMathF durch den Preis Präsenz zeigen kann. Es werden didaktische sowie fachwissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet. Es soll das Lehramt gefördert werden, aber momentan ist die zukünftige Förderung finanziell nicht sicher gestellt. Die Beiträge sollen nicht erhöht werden und es sollen auch keine Schulden gemacht werden. Primär ist die Auszeichnung von Interesse. Es wird überlegt, ob der Preis durch Spenden aus der Industrie weiter finanziert werden soll. Das Geld dürfte nicht von der KMathF angenommen werden, aber diese könnte sich um die Organisation des Preises kümmern. Ein alternativer Vorschlag wäre, dass die DMV den Preis übernimmt.

Es wird darüber abgestimmt, ob der Preis wie bisher weitergeführt werden soll, solange die Gelder reichen, und der Sprecher sich um die Organisation, die Gelder und die eventuelle Unterstützung durch die DMV kümmert. Dieser Vorschlag wird mit drei Enthaltungen und einer Gegenstimme von den Teilnehmern befürwortet.

- *Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften in Wien:*
Herr Buhmann wurde gebeten, auf eine Resolution der *Konferenz der deutschsprachigen Mathematikfachschaften*² hinzuweisen. In dieser wird die intransparente Auswahl der Hilfskräfte bemängelt und behauptet, es bestehe keine Chancengleichheit. Die Studierenden fordern ein öffentliches Ausschreibungsverfahren und Maßnahmen, damit sich mehr Studenten bewerben.

Die Teilnehmer berichten, dass an vielen Universitäten bereits öffentliche Aushänge existieren, dass aber generell das Problem besteht, gute Studenten zu bekommen, da die Bezahlung nicht durchgängig ist und dadurch viele gute Studenten ablehnen. Es wird weiterhin berichtet, dass es die Möglichkeit gibt, ein Tutorium als Praktikum anzurechnen und dass oftmals die Lehrenden weitergeben, welche Studenten geeignet sind. Es werden auch Stimmen gegen eine Formalisierung laut, da es momentan zufriedenstellend funktioniert und eine andere Vorgehensweise inpraktikabel wäre. Es wird beschlossen vorerst nichts zu unternehmen, da die Anwesenden mit dem bisherigen Verfahren zufrieden sind.

- *Maßnahmenkatalog zur Promotionsordnung von AFT und DHV:*
Der Sprecher berichtet, dass der AFT und der DHV am 21.05.2013 einen gemeinsamen *Maßnahmenkatalog*³ zur Promotionsordnung vorgelegt haben. Er stellt zur Diskussion, ob die KMathF sich zu diesem Katalog äußern soll. Es wird gesagt, dass man in der Mathematik eher selten mit Plagiaten konfrontiert wird und man aufpassen müsse, dass man nicht von oben etwas diktiert bekomme, was nicht nötig ist. Auf der anderen Seite wird darauf hingewiesen, dass es in der Mathematik

²<http://die-koma.org/>

³<http://www.hochschulverband.de/cms1/pressemitteilung+M5be7f0bf149.html>

keine klare Regelung bzgl. Zitier- und Beweistechniken gibt und man deswegen spezielle Richtlinien vorgeben müsste.

Weiterhin werden zunehmenden Regularisierungen kritisiert und dass die Intention solcher Maßnahmen eher politischer Natur ist. Die Teilnehmer halten aber fest, dass der Text an sich sehr ausgeglichen ist und man deswegen nichts unternehmen müsste. Es wird sich darauf geeinigt, dass die Anwesenden das Jahr über in Kontakt diesbezüglich bleiben und etwaige Auffälligkeiten an den Beirat gemeldet werden. Bis dato wird nichts von Seiten der KMathF unternommen und es stellt sich generell die Frage, ob dann nicht ein Statement von einem höheren Gremium abgegeben werden sollte.

- *Erhebungsbögen:*

Der Sprecher berichtet, dass die Erhebungsbögen noch einmal erarbeitet werden sollen, dass es aber teilweise keine Rückmeldung gab und der Wert des Dokuments gering scheint. Er fragt, ob die Erhebungsbögen wirklich nötig und hilfreich sind. In der anschließenden Diskussion wird kritisiert, dass die Zahlen nicht belastbar seien und sich keine Relationen erschließen lassen, da wichtige Universitäten fehlen. Es wird festgehalten, dass die Bögen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Weiterhin ist sich die Mehrheit der Teilnehmer einig, dass die Erhebung wichtig für Diskussionen mit dem Rektorat und der Verwaltung sind, da man sich zum Beispiel gegen den Erfolgsquotienten wehren kann. Es wird gefordert, für die Erhebung klare Regeln zu formulieren und die Erhebung nicht mehr jedes Jahr stattfinden zu lassen, da der Aufwand sehr groß ist. Die Mehrheit ist abschließend dafür die Erhebung weiterzuführen, allerdings soll die Erhebung mit einer Legende versehen werden.

- *Kommende Veranstaltungen:*

Herr Buhmann weist auf die folgenden Veranstaltungen hin:

1. 14.11.2013, 15 Uhr: Gauß-Vorlesung der DMV in München
2. 21-23.06.2013: Deutsche Meisterschaft der Mathematiker in Lich
3. 2013: Das Jahr der Statistik

———— Kaffeepause ————

6 Vorstellung des Vertreters des ERC

Herr Dollase von der Kooperationsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen (*KoWi*)⁴ stellt den European Research Council (*ERC*)⁵ vor und erläutert die Möglichkeiten der verschiedenen Förderungen. Der Vertreter stellt kurz die KoWi vor. Diese ist eine direkt von der DFG finanzierte Hilfseinrichtung der Forschung. Die KoWi ist keine direkte Einrichtung der DFG, arbeitet allerdings eng mit dieser zusammen. Es gibt Büros in Bonn und Brüssel und die Aufgaben sind die Beratung und Schulung für Anträge beim ERC. Die KoWi verwaltet sich wissenschaftlich selbst.

Der Redner erläutert kurz das Profil des ERCs und erwähnt, dass keine komplexen Anträge für die Förderung gestellt werden müssen. Es solle die Grundlagenforschung gefördert werden und der ERC schreibe weltweit aus. Es gibt keine Beschränkung bezüglich Alter oder Nationalität, die Projekte müssen aber zu einem bestimmten Anteil in Europa stattfinden. Das alleinige Auswahlkriterium sei die wissenschaftliche Exzellenz des Forschers und des Projekts.

Herr Dollase stellt die verschiedenen ERC-Förderlinien vor, diese teilen sich auf in Starting Grants, Consolidator Grants, Advanced Grants, Synergy Grants und Proof of Concept. Der Redner erläutert die einzelnen Unterschiede der Förderlinien und erklärt die Projektanträge. Weiterhin werden Beispiele für bereits geförderte Projekte vorgestellt und die Begutachtungsprozesse näher erläutert. Herr Dollase unterstreicht dabei, dass es sehr wichtig ist sich an die Vorgaben für die Anträge zu halten. Er erwähnt, dass Anträge im Erfolgsfall ungefähr 10 Monate nach Einreichen mit der Einrichtung (nicht dem Antragssteller) unterschrieben werden.

Herr Dollase gibt einen kurzen Ausblick auf das Programm Horizon 2020. Er sagt, dass die Qualität des Projekts das einzige Auswahlkriterium bleiben wird und auch die Förderlinien in der bisherigen Form fortbestehen sollen. Er erläutert im Anschluss kurz die Leistungen der KoWi, welche Beratung, Schulung und Gespräche zum ERC beinhalten. Für genauere Informationen stellt Herr Dollase die Folien des Vortrags den Anwesenden zur Verfügung. Die Folien dürfen nicht öffentlich gemacht werden und können von Herrn Dollase oder Herrn Buhmann angefordert werden.

Herr Buhmann dankt dem Vortragenden und bietet Raum für Fragen. Es wird nach den Erfolgsquoten gefragt und Herr Dollase meint, die Förderchancen seien gut, diese hängen aber von der Anzahl der Anträge ab. Es wird kritisiert, dass oft der Aufwand für die Anträge sehr groß ist, im Vergleich dazu aber die Erfolgchancen sehr gering. Herr Dollase entgegnet, dass der Aufwand aufgrund der lediglich 24 Seiten des Antragsformulars überschaubar bleibt.

⁴<http://www.kowi.de>

⁵<http://erc.europa.eu>

Aus Heidelberg wird berichtet, dass der Aufwand sehr gering ist, nicht wie zum Beispiel beim DFG. Die jungen Leute sollten die Beratung in Anspruch nehmen, da es auf Kleinigkeiten ankommt und die Anträge auch für Laien verständlich sein müssen. Es kommt die Frage auf, ob die begutachtenden Fachleute aus dem jeweiligen Gebiet des Antragsstellers sind. Die Antwort lautet, dass die Fachleute zwar Mathematiker seien, aber nicht unbedingt aus dem spezifischen Fachgebiet stammen. Die letzte Frage ist, ob die Anträge relativ genehmigt werden. Herr Dollase sagt dazu, dass um so mehr Anträge es gibt, es auch mehr Budget gibt und damit auch mehr Förderungen vergeben werden können.

7 Berichte aus anderen Konferenzen und CHE-Ranking

- *Berichte aus anderen Konferenzen:*

- *Fachbereichstag Mathematik:*

Herr Kalus berichtet von dem *Fachbereichstag Mathematik*⁶. Dieser hat am 26.10.2012 an der Fachhochschule Mittweida statt gefunden. Im Rahmen des Fachbereichstages wurde eine Tagung zum Bologna-Prozess abgehalten. Diese wurde von der DAAD finanziell unterstützt, welche weiterhin einen Bologna Experten von der Universität Darmstadt stellte. Außerdem war eine Vertreterin der ASIIN anwesend. Es gab eine Podiumsdiskussion zum Bologna-Prozess. Das Ziel der Tagung waren Hinweise und Anregungen zur Gestaltung der Standards für Bachelor- und Master-Studiengänge. Bisher existiert noch kein Ergebnis, dieses befindet sich in Bearbeitung.

Insgesamt sind 16 Fachhochschulen und drei Gasthochschulen bei dem Fachbereichstag vertreten. Es konnten weiterhin die FH Würzburg-Schweinfurt und die FH Nürnberg als neue Mitglieder gewonnen werden. Diese bieten einen Studiengang in Mathematik an. Aus Heidelberg kommt die Frage, wie das Stimmungsbild zum Bologna-Prozess auf dem Fachbereichstag war. Herr Kalus erzählt, dass die gestuften Studiengänge als positiv gewertet werden. Als negativ wird die mangelnde Mobilität gewertet. Weiterhin wird gefragt, ob an den Fachhochschulen der Bachelor wirklich berufsqualifizierend ist. Herr Kalus antwortet, dass dies gut funktioniert, da die Informatik auch stark integriert und die Mathematik dadurch angewandt wird. Der nächste Fachbereichstag wird am 25.10.2013 in Rosenheim stattfinden.

- *MNFT:*

⁶<http://www.fh-bielefeld.de/fb3/mathematik/fachbereichstag>

Der Sprecher wurde von Herrn Prestin vertreten. Die Tagung fand am 25.05.2013 in Bayreuth statt. Die wesentlichen Diskussionspunkte waren das CHE-Ranking, die Notengebung und die Vergleichbarkeit von Abschlussnoten. Der MNFT hat eine Empfehlung für die Fakultäten zur Vergleichbarkeit von Noten herausgegeben. Ein weiterer Punkt war die Qualitätssicherung bei Promotionsverfahren. Die nächste Tagung findet eine Woche nach Pfingsten in Würzburg statt. ECTS-Noten wurden nicht thematisiert. Die Anwesenden diskutieren, wie die absoluten Anzahlen der Abschlussnoten im Bereich Mathematik gezählt werden könnten. Die Teilnehmer sind sich einig, dass dies schwer zu bewältigen ist. Es wird die Frage gestellt, ob die Absolventenquote erwähnt wurde. Die Absolventenquote wurde beim MNFT nicht erwähnt. Es wird diskutiert, dass die Absolventenquote im Bereich Mathematik durch Studienfachwechsel verfälscht werden und dadurch die Abbruchquote unter 50% liegt. Des Weiteren seien auch die Statistiken der Arbeitsagentur nicht hilfreich. Es wird weiterhin erwähnt, dass laut dem CHE-Ranking die Mathematik das Fach mit den besten Jobaussichten ist.

Herr Christoph berichtet weiter von der MNFT, dass Herr Berg vom DHV von einer Initiative erzählt hat, mit welcher der Bund mehr in die Forschung investieren soll. Der Grund dafür ist ein Ungleichgewicht der Investitionen des Bundes zwischen der universitären und außeruniversitären Forschung. Ein weiterer Punkt, der besprochen wurde, ist die Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen.

Weiterhin hat Herr König von der DFG über die zukünftige Mittelvergabe beim Auslaufen der verschiedenen Pakte (z.B. die Exzellenz-Initiative) berichtet. Herr König erzählte weiterhin, dass die Förderungen von kleinen Anträgen zurück geht, da die Universitäten die vorhandenen Mittel stärker abrufen. Es wurde ebenfalls die Trennung von Forschung und Forschungsförderung besprochen, da die Helmholtz-Stiftung auch als Forschungsförderer auftreten will.

– *Hochschulrektorenkonferenz:*

Herr Buhmann berichtet von der HRK, wo ein Hauptthema die *Kartellbildung*⁷ der Universitäten war. Es wird kritisiert, dass sich Universitäten zu Gruppen zusammenschließen, damit sie ab 2017, wenn der Hochschulpakt ausläuft und die Gelder neu verteilt werden, mehr Gelder bekommen.

Es wird berichtet, dass immer mehr gestrichen wird und gerade Exzellenz-Initiativen problematisch seien, da diese irgendwann wieder gestrichen werden. Weiterhin wird erwähnt, dass der Zuwachs an Drittmitteln durch die

⁷<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/brief-an-hrk-reaktor-der-uni-duisburg-essen-zur-hochschulfinanzierung-a-899109.html>

Exzellenz-Initiative auf Kosten der Grundausstattung geht. Dies wird später für Probleme sorgen.

Da es keine weiteren Anmerkungen gibt, schließt Herr Buhman diesen Tagespunkt.

- *CHE-Ranking der ZEIT*: Herr Buhmann berichtet, dass er der ZEIT wieder ein *Interview*⁸ bezüglich des Studiengangs Mathematik gegeben hat, sich dieses aber nicht sehr von dem Interview aus dem vorherigen Jahr unterscheidet, und falls Anmerkungen bestehen, diese dem Sprecher mitgeteilt werden sollen. Herr Stroth aus Halle-Wittenberg berichtet, dass die MNFT die Tendenz hat nicht mehr beim CHE-Ranking mit zu machen und die *GdCH*⁹ ebenfalls nicht mehr teilnehmen will. Die Biologen wollen ihr eigenes System aufbauen und die Physiker haben ein eigenes Gremium, welches mit Vertretern vom CHE sprechen soll.

Es wird erwähnt, dass Frau Berghoff vom CHE bereits bei der KMathF zu Gast war. Die folgenden Punkte werden beim CHE-Ranking kritisiert: Es nimmt höchstens ein Bruchteil der Studenten Teil, so dass das Ranking nicht repräsentativ sein kann. Weiterhin wurde das Angebot, dass ein Spezialist über die ausgewählten Publikationen schaut, welche in die Forschungsbewertung einfließen, abgelehnt. Die Datenbasen für das Ranking sind zu ungenau, was auch der Hauptkritikpunkt von seiten des physikalischen Gremiums ist. Weiterhin scheint CHE nicht bereit zu sein, etwas zu ändern.

Es wird erwähnt, dass das Ranking hauptsächlich für Schüler gedacht ist und dass deswegen eigentlich nur die Studienanfangsphase betrachtet werden sollte. Es müssten auch weitere Kriterien, wie zum Beispiel die Lebensbedingungen in der jeweiligen Stadt mit einfließen. Die allgemeine Grundstimmung bezüglich des Rankings ist eher negativ und mehrere Universitäten wären bereit auszutreten. In *Freiburg*¹⁰ ist zum Beispiel per Senat beschlossen worden, nicht mehr teilzunehmen. Es wird aber darauf hingewiesen, dass ein Austritt problematisch sei. Dies liegt zum Einen daran, dass nicht in jedem Fall der Fachbereich entscheiden kann, ob man nicht mehr an dem Ranking teilnimmt. Des Weiteren werden an manchen Universitäten auch die Mittel auf Grundlage des Rankings verteilt, so dass die Fachbereiche vermeiden möchten alleine auszutreten, da dies Nachteile für sie hätte. Es wird angemerkt, dass gerade kleine Universitäten durch das CHE-Ranking Präsenz zeigen könnten und müssten, da diese sonst gar nicht vertreten wären.

Es wird vorgeschlagen, dass man vor einem Austritt mit dem CHE sprechen sollte, da diese auch für Gespräche offen wären. Weiterhin sollte das zukünftige Vorgehen synchronisiert werden. Bei einer Umfrage bezüglich des Meinungsbildes sind 15

⁸<http://ranking.zeit.de/che2013/de/fachinfo/3>

⁹<https://www.gdch.de/service-information/nachricht/article/gdch-zum-che-ranking.html>

¹⁰<http://www.u-asta.uni-freiburg.de/politik/CHE/chesenat>

Teilnehmer für einen direkten Ausstieg, 20 Teilnehmer möchten erst Gespräche vereinbaren und falls diese zu nichts führen, würden sie austreten. Keiner der Anwesenden möchte, dass das Ranking so weiter geführt wird wie bisher. Es wird angemerkt, dass sich viele Studenten sowieso über das Internet informieren und ein rationales Ranking generell nicht möglich ist.

Es wird der Antrag gestellt, dass der Sprecher sich mit dem Physiker-Gremium in Verbindung setzt, um eventuell gemeinsame Gespräche mit dem CHE zu führen. Dieser Antrag wird einstimmig beschlossen. Damit beendet Herr Buhmann diesen Tagespunkt.

8 Berichte aus den Ländern

Frau Kersten berichtet aus den Sitzungen der gemeinsamen Kommission von GDV, MNU und *GDM*¹¹ für Lehrerbildung. Diese Kommission hat eine *Stellungnahme*¹² gegen die Verschmelzung des Haupt- und Realschullehramts mit dem gymnasialen Lehramt herausgebracht.

Aus Heidelberg wird berichtet, dass die Lehrerausbildung reformiert wird. Es wird auf das Bachelor-/Master-System umgestellt und es ist lediglich die Ausformulierung unklar, da bereits mehrere Vorschläge abgelehnt wurden. Das Zwei-Fächerprinzip soll beibehalten werden. Es wird die Frage gestellt, wie dies an anderen Universitäten umgesetzt wurde. In Dresden wurde ein Bachelor eingeführt, aber dieser sei mittlerweile wieder abgeschafft und es wird wieder das Staatsexamen gemacht. Mit dem Bachelor wurde 3-4 Jahre experimentiert. In Bayreuth gibt es einen Modellstudiengang mit den Abschlüssen Bachelor und Master. Während des Bachelor-Studiengangs werden hauptsächlich die fachwissenschaftlichen Vorlesungen des ersten Fachs gehört und im Master-Studiengang wechselt dies dann. Die Didaktik wird nebenher gehört. Köln teilt das Studium in 1/5 Didaktik und zweimal 2/5 für den fachwissenschaftlichen Teil auf. Ein Wechsel ist allerdings problematisch, da nach Landesvorgaben der Didaktikanteil zwischen 15% und 50% variieren kann. Damit kann es zu Problemen beim Wechseln der Universität kommen. Mainz gibt an, dass zuviel didaktische und zu wenig fachwissenschaftliche Ausbildung stattfindet. In Kiel wird die Mathematik während des Bachelor-Studiengangs gelehrt und die Didaktik während des Master-Studiengangs.

Aus Tübingen wird berichtet, dass bereits beim Diplom ein Doppelabschluss mit einer anderen Universität im Ausland möglich war und dies ebenfalls im Master-Studiengang umgesetzt wurde. Es sollte ein Doppelabschluss mit einer weiteren Universität eingerich-

¹¹<http://didaktik-der-mathematik.de/>

¹²<http://kmathf.math.uni-bielefeld.de/DMV-GDM-MNU-Komm-Lehrerbildung-Sekundarstufenlehramt-130427.pdf>

tet werden, dies wird aber von der Rechtsabteilung nicht ermöglicht. Es wird die Frage gestellt, ob es an anderen Universitäten Doppelabschlüsse mit anderen Universitäten im Ausland gibt. In Magdeburg haben die Informatiker einen Doppelabschluss mit einer Universität in Ungarn. In Kiel sowie in Saarbücken gibt es keine Doppelabschlüsse mit anderen Universitäten. Köln hat einen Doppelabschluss mit einer Universität in der Türkei und in Paris. Es wird berichtet, dass das Hochschulgesetz Ausnahmen zulässt. In Karlsruhe gibt es für das Diplom einen Doppelabschluss mit Straßbourg und in Dresden einen mit Paris. Für den Master-Studiengang gibt es aber in Dresden noch nichts.

Aus Köln wird berichtet, dass in Nordrhein-Westfalen das *Hochschul-Zukunftsgesetz*¹³ umgesetzt werden soll. Die Tendenz geht zu einer zentralen Steuerung und mehr Einschränkungen zurück.

Aus Würzburg wird berichtet, dass es ihnen vom Ministerium verboten wird an die Prüfung Vorleistungen in Form von Übungen zu koppeln. Die Übungen dürfen nur freiwillig sein und höchstens als Bonus in die Prüfung einfließen. Aus Würzburg wird die Frage gestellt, wie dies an anderen Universitäten aussieht. Kiel berichtet, dass dies ein rechtliches Problem sei, da die wissenschaftlichen Hilfskräfte keine Noten vergeben dürfen. Die Übungen als Zulassungskriterium zu verwenden sei hingegen kein Problem. In Aachen und in Braunschweig sind ebenfalls die Übungen Vorbedingungen für die Klausuren und in Dresden können zusätzliche Leistungen verlangt werden. Bayreuth hat ein ähnliches Problem wie Würzburg und die Akkreditierung wurde gestoppt. Herr Halbritter aus Köln erklärt, dass die Übungen nicht Anlass sein dürften, dass man gehindert wird den späteren Beruf auszuüben. Wenn dies der Fall sei, dann hätte die Übung einen Prüfungscharakter und müsse in der Prüfungsordnung stehen. Das Problem ist, dass Übungen von wissenschaftlichen Hilfskräften bewertet werden und diese nicht zwingend die nötige Qualifikation hätten. Die Anwesenden sind allgemein der Meinung, dass dieses Vorgehen in der Mathematik praxisfern ist und dass den Formalitäten zuviel Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Entscheidung des Ministeriums treffe alle und die urteilenden Personen haben keinen Bezug zur Praxis. Aus Würzburg kommt der Vorschlag diesen Punkt eventuell bei der nächsten Sitzung auf die Tagesordnung zu nehmen und eine Stellungnahme von seiten der KMathF abzugeben. Dieser Vorschlag trifft auf großen Anklang.

9 Kassenbericht und Entlastung

Die Kassenprüfer bestätigen, dass die Kasse in Ordnung ist.

¹³http://www.wissenschaft.nrw.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Hochschule/Hochschule_gestalten_NRW/Eckpunkte_Hochschulzukunftsgesetz.pdf

3.820,68	Euro	Saldo	Bestand am 10.05.2012
3.175,00	Euro	Summe	Einnahmen
-2.955,52	Euro	Summe	Ausgaben
4.040,16	Euro	Saldo	Bestand am 30.05.2013

Frau Kersten beantragt die Entlastung des Sprechers und seines Stellvertreters. Diesem Antrag wird mit vier Enthaltungen und keiner Gegenstimme zugestimmt.

10 Wahlen

Für die Wahl des Sprechers stellt sich Frau Kersten als Wahlleiterin zur Verfügung, da Herr Buhmann wieder kandidieren wird. Neben Herrn Buhmann gibt es keinen weiteren Kandidaten. Herr Buhmann wird als Sprecher für die nächsten zwei Jahre mit einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wieder gewählt und nimmt die Wahl an. Für die Wahl des Beirats fungiert Herr Buhmann als Wahlleiter. Als Kandidaten stehen Frau Vogel, Herr Prestin, Herr Christoph und Herr Kreuzer zur Wahl. Es werden alle Kandidaten mit jeweils einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wieder gewählt. Alle Kandidaten nehmen die Wahl an, wobei Herr Christoph nur noch für ein Jahr im Beirat tätig sein wird, so dass es nächstes Jahr eine Nachwahl gibt. Herr Kreuzer hat sein Einverständnis, für den Fall, dass er wieder gewählt wird, bereits vor der Konferenz per E-Mail gegeben.

Des Weiteren wird Herr Christoph nicht weiter als Stellvertreter der KMathF im Beirat des MNFT sitzen und schlägt an dieser Stelle Frau Vogel als neue Stellvertreterin vor. Frau Vogel wird mit einer Enthaltung und keiner Gegenstimme gewählt und nimmt die Wahl an. Damit sind die Vertreter der KMathF im Beirat des MNFT Frau Vogel und Herr Buhmann.

Herr Buhmann erwähnt, dass Herr Braun und Herr Nies noch ein Jahr dem MNFT vorsitzen und danach die Pharmazeuten für zwei Jahre den Vorsitz übernehmen. Im Anschluss daran wären die Mathematiker für zwei Jahre an der Reihe.

11 Nächste Tagung 2014

Es wird sich darauf geeinigt, dass die nächste Tagung der KMathF voraussichtlich am

24.05.2014 in Gießen

stattfinden wird, da der MNFT erst im Juni stattfindet und der 31.05. aufgrund des verlängerten Christi-Himmelfahrt Wochenendes frei bleiben soll. Alles weitere wird per E-Mail bekannt gegeben.

12 Verschiedenes

Keiner der Anwesenden hat etwas anzumerken. Herr Buhmann bedankt sich bei den Teilnehmern und verabschiedet diese.